

Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf

Heinrich Heine
HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF

2007/2008



d|u|p

düsseldorf university press

**Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
2007/2008**

**Jahrbuch der
Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf
2007/2008**

**Herausgegeben vom Rektor
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch**

**Konzeption und Redaktion:
Univ.-Prof. em. Dr. Hans Süßmuth**

d|u|p

© düsseldorf university press, Düsseldorf 2008
Einbandgestaltung: Wiedemeier & Martin, Düsseldorf
Titelbild: Schloss Mickeln, Tagungszentrum der Universität
Redaktionsassistentz: Georg Stüttgen
Beratung: Friedrich-K. Unterweg
Satz: Friedhelm Sowa, L^AT_EX
Herstellung: Uniprint International BV, Meppel, Niederlande
Gesetzt aus der Adobe Times
ISBN 978-3-940671-10-3

Inhalt

Vorwort des Rektors Alfons Labisch	11
Grußwort des Amtsnachfolgers H. Michael Piper	17
Gedenken	19
Hochschulrat	
ANNE-JOSÉ PAULSEN	
Der Hochschulrat der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	23
Rektorat	29
ALFONS LABISCH	
Zur Lage und zu den Perspektiven der deutschen Universität in unserer Zeit	31
MATTHIAS HOFER, NATALIE BÖDDICKER und HILDEGARD HAMMER	
Lehren – entweder man kann es, oder man kann es lernen! Hochschuldidaktik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	43
HILDEGARD HAMMER, DORIS HILDESHEIM, VICTORIA MEINSCHÄFER und JUTTA SCHNEIDER	
Die Campus-Messe der Heinrich-Heine-Universität	61
Medizinische Fakultät	
<i>Dekanat</i>	79
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	81
BERND NÜRNBERG (Dekan)	
Düsseldorfer Hochschulmedizin 2008: Die Zukunft hat längst begonnen	93
INGE BAUER, LEONIE HALVERSCHEID und BENEDIKT PANNEN	
Hepatoprotektive Wirkungen des Hämoxygenase-Stoffwechsels: Der Einfluss von Anästhetika	99
ARNDT BORKHARDT	
Biologische Grundlagen der Immunrestitution nach allogener Stammzelltransplantation bei Kindern und Jugendlichen	117
LARS CHRISTIAN RUMP und OLIVER VONEND	
Pathomechanismen der arteriellen Hypertonie	127
JÖRG SCHIPPER	
Gründung und Aufbau des „Hörzentrums Düsseldorf“	141

ATTILA STEPHAN ANTAL, GABRIELA KUKOVA und BERNHARD HOMEY Juckreiz: Vom Symptom zum Mechanismus	147
WOLFGANG WÖLWER und WOLFGANG GAEBEL Kompetenznetz Schizophrenie: Konzept, Ergebnisse, Perspektiven	153
STEPHAN LUDWIG ROTH und WILFRIED BUDACH Überlebensvorteil durch präoperative Radiochemotherapie beim lokal fortgeschrittenen, nicht-inflammatorischen Brustkrebs	171
GEORG WINTERER Nikotin: Molekulare und physiologische Mechanismen im Zentralen Ner- vensystem – Ein neues nationales Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft	191
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
<i>Dekanat</i>	201
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	203
ULRICH RÜTHER (Dekan) Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät im Jahr 2008	209
MARTIN MÖHLE Nachkommen und Vorfahren im Blickpunkt der Mathematischen Populationsgenetik	213
JÜRGEN KLÜNERS Faktorisierung von Polynomen – Ein wichtiges Problem der Computeralgebra	225
MARTIN LERCHER Wie Bakterien an neue Gene kommen und was sie damit machen	237
MATTHIAS U. KASSACK, ALEXANDRA HAMACHER und NIELS ECKSTEIN Resistenzmechanismen von Tumoren gegen Platinkomplexe: Neue Drug Targets und diagnostische Marker	249
MARGARETE BAIER Sicherheit und Kontrolle im pflanzlichen Kraftwerk – Beiträge zur Regulation des plastidären antioxidativen Schutzsystems	263
SEBASTIAN S. HORN, REBEKAH E. SMITH, and UTE J. BAYEN A Multinomial Model of Event-Based Prospective Memory	275

Philosophische Fakultät

<i>Dekanat</i>	287
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i>	289
ULRICH VON ALEMANN (Dekan)	
Wissenschaft. Leben – Die Philosophische Fakultät als tragende Säule von Lehre und Forschung	293
MICHAEL BAURMANN	
Soziologie des Fundamentalismus: Der Ansatz der sozialen Erkenntnistheorie	301
AXEL BÜHLER und PETER TEPE	
Kognitive und aneignende Interpretation in der Hermeneutik.....	315
ROBERT D. VAN VALIN, JR.	
Universal Grammar and Universals of Grammars	329
GERD KRUMEICH	
Nationalsozialismus und Erster Weltkrieg – Ein Forschungsprojekt des Historischen Seminars	339
ANNETTE SCHAD-SEIFERT	
Heiratsverhalten, sinkende Geburtenrate und Beschäftigungswandel in Japan	359
KARL-HEINZ REUBAND	
Rauchverbote in Kneipen und Restaurants. Reaktion der Bürger und der gastronomischen Betriebe – Das Beispiel Düsseldorf	373

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

<i>Dekanat</i>	383
GUIDO FÖRSTER (Dekan)	
Situation und Perspektiven der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät	385
WINFRIED HAMEL	
Autonomie des Unternehmens – ein frommes Märchen	395
ULRIKE NEYER	
Die Verzinsung der Mindestreserve und die Flexibilität der Geldpolitik im Eurogebiet	405

Juristische Fakultät

<i>Dekanat</i>	421
DIRK LOOSCHELDERS (Dekan)	
Situation und Perspektiven der Juristischen Fakultät	423
NICOLA PREUSS	
Die Reform der Juristenausbildung unter den Rahmenbedingungen des reglementierten Rechtsberatungsmarktes	429
KLAUS-DIETER DRÜEN	
Steuerliche Förderung von Wissenschaft und Forschung	443
CHRISTIAN KERSTING	
Informationshaftung Dritter: Vertrauen auf Verlässlichkeit	457
JAN BUSCHE, ANETTE TRAUDE und JOHANNA BOECK-HEUWINKEL	
Herausforderungen und Chancen bei der Sicherung und Verwertung von „Intellectual Property“ durch die Hochschulen – Der Düsseldorfer Weg	471

**Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*****Humanwissenschaftlich-Medizinisches Forschungszentrum
Zur Diskussion gestellt: Stammzellforschung***

JOHANNES REITER	
Menschenwürde oder Forschungsfreiheit?	487
DIETER BIRNBACHER	
Ist die Stammzellforschung unmoralisch?	495

**Gesellschaft von Freunden und Förderern der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.**

OTHMAR KALTHOFF	
Jahresbericht 2007	503

Private Stiftungen für die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

CHRISTOPH J. BÖRNER und H. JÖRG THIEME	
Die Schwarz-Schütte-Förderstiftung für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	507

Sonderforschungsbereiche der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

JEAN KRUTMANN und FRITZ BOEGE	
Der Sonderforschungsbereich 728 „Umweltinduzierte Alterungsprozesse“	517
PETER WESTHOFF	
Wie Zellen verschieden werden – Der Sonderforschungsbereich 590.....	531

Graduiertenkollegs der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

REGINE KAHL

Das Graduiertenkolleg 1427

„Nahrungsinhaltsstoffe als Signalgeber

nukleärer Rezeptoren im Darm“ 545

Graduiertenausbildung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

CHRISTIAN DUMPITAK, LUTZ SCHMITT und DIETER WILLBOLD

Die NRW-Forschungsschule BioStruct – Neue Wege interdisziplinärer

Graduiertenausbildung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 555

Nachwuchsforschergruppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

DANIEL SCHUBERT

Epigenetische Kontrolle der Pflanzenentwicklung 565

**Kooperation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
und des Forschungszentrums Jülich**

KARL ZILLES

Medizin im Forschungszentrum Jülich 579

KARL-ERICH JAEGER und MANFRED KIRCHER

Der Cluster für Industrielle Biotechnologie – CLIB²⁰²¹ 601**Ausgründungen aus der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

JOACHIM JOSE, RUTH M. MAAS und GUNTER FESTEL

Autodisplay Biotech GmbH – Entwicklung von maßgeschneiderten

Ganzzellbiokatalysatoren und *small protein drugs* 611**Zentrale Einrichtungen der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf*****Zentrale Verwaltung***

SÖNKE BIEL

Hochschulstandortentwicklungsplanung 625

Universitäts- und Landesbibliothek

IRMGARD SIEBERT

Elektronische Medien in der Informationsversorgung der Universitäts- und

Landesbibliothek Düsseldorf 639

Zentrum für Informations- und Medientechnologie

- ELISABETH DREGGER-CAPPEL und STEPHAN OLBRICH
 Erneuerung der Server- und Speicherinfrastruktur am ZIM –
 Basis für zentrale Dienste zur dezentralen IKM-Versorgung 653

Sammlungen in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

- JUDITH VOLLMER und MAX PLASSMANN
 40 Jahre „1968“ – 30 Jahre Studierendenstreik 1977/1978.
 Studentischer Protest im Spiegel der Plakat- und Flugblattsammlungen des
 Universitätsarchivs Düsseldorf 669

- GISELA MILLER-KIPP
 Die Sammlung „Janusz Korczak“ der Universitäts- und Landesbibliothek
 Düsseldorf und ein Versuch, Janusz Korczak als „Klassiker“ der Pädago-
 gik zu lesen 687

- RUDOLF SCHMITT-FÖLLER
 Die Flechtheim-Sammlung der Universitäts-
 und Landesbibliothek Düsseldorf 697

Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- ULF PALLME KÖNIG
 Die Gründungsgeschichte der Juristischen Fakultät
 der Heinrich-Heine-Universität 723

- SVENJA WESTER und MAX PLASSMANN
 Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Jesdinsky und die
 Einführung der Medizinischen Statistik an der Universität Düsseldorf 727

Forum Kunst

- JÜRGEN WIENER
 Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Heinrich-Heine-Universität:
 Eine Bestandsaufnahme 743

Chronik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- ROLF WILLHARDT
 Chronik 2007/2008 775

Campus-Orientierungsplan 787**Daten und Abbildungen aus dem Zahlenspiegel
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 793****Autorinnen und Autoren 805**

JÖRG SCHIPPER

Gründung und Aufbau des „Hörzentrums Düsseldorf“

Hörstörungen stellen eine sehr häufige Krankheit in unserer Gesellschaft dar. Sie betreffen alle Altersklassen und weisen ein sehr vielgestaltiges Bild auf. Dank technologischer Fortschritte sind grundsätzlich Diagnostik und Behandlung aller Art von Schwerhörigkeit möglich. Allerdings bestehen erhebliche Defizite in der organisatorischen Struktur sowie in der Umsetzung der potenziellen technischen Möglichkeiten.

Dazu haben wir im März 2007 am Düsseldorfer Universitätsklinikum (UKD) das „Hörzentrum Düsseldorf“ (HZD; Leitung: PD Dr. Thomas Klenzner) gegründet. Das HZD bietet den integrierten Service für alle Patienten mit Hörstörungen an, indem es einen lückenlosen diagnostischen Service, die konservativen Therapieformen sowie den Service für Patienten mit technischen Hörhilfen vorhält. Dabei werden die bisher vorhandenen aufgesplitterten einzelnen Dienstleistungen integrativ unter einem Dach zusammengeführt (Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Hörgeräteakustiker, Audiologie, Pädaudiologie, Hersteller).

In der Tradition von Univ.-Prof. Dr. Alf Meyer zum Gottesberge, dem ehemaligen Direktor der Universitäts-Hals-Nasen-Ohren-Klinik Düsseldorf, ist das Hören eine der Kernkompetenzen dieser Klinik. Mit der damaligen Gründung des Akustischen Labors (Leitung: Univ.-Prof. Dr. Günter Esser) befasste sich Professor Meyer zum Gottesberge schon in den frühen 1950-er Jahren mit dem cochleo-vestibulären System, den Lagenystagmus, die physiologisch-anatomischen Elemente der Schallrichtungsbestimmung, die Hörbilder in ihren Beziehungen zu Sitz und Art der Störung, die degenerativen Innenohrschwerhörigkeiten, über Hörschädigungen beim Flugpersonal (ein Beitrag zur Frage der c5-Senke), über subjektive und objektive Ohrgeräusche, zur Physiologie der Haarzellen, über den Morbus Menière oder zur funktionellen Pathologie der Innenohrschwerhörigkeit. Richtungsweisende Arbeiten waren zur funktionellen Pathologie der Innenohrschwerhörigkeit, zum akustischen Trauma, zur Hörtheorie, zur Hörphysiologie oder zu Ohrgeräuschen, zur Knochenleitung, zum akustischen Trauma, zum Eiweißstoffwechsel der Cochlea und des Nucleus cochlearis und zum Hörsturz. Zusammen mit Dietrich Plester, Heinrich Stupp und K. Watanuki entstanden an der Düsseldorfer Universitäts-Hals-Nasen-Ohren-Klinik zwischen 1961 und 1971 wegweisende Untersuchungen zum Stoffwechseltransport der Hörschnecke, zur statischen Funktion des Sacculus beim Menschen, zur Ototoxizität der Aminoglycosid-Antibiotika oder zur Funktion und Morphologie der Sinnesepithelien des Vestibularorgans. Sein Handbuchartikel über den Morbus Menière gilt als Standardwerk. Dietrich Plester, Oberarzt bei Meyer zum Gottesberge, entwickelte unter seiner Leitung entscheidende Komponenten der Tympanoplastik und Stapesplastik. Richard Neveling widmete sich erstmals fundiert der Klinik des Hörsturzes, Sigurd Rauch erarbeitete die Grundlagen der Biochemie des Innenohres und Erwin Coburg untersuchte die Zellproliferation und Zellwanderung in den Tonsillen, im Respirationsstrakt und im Mittelohr.

In dieser Tradition bietet das neu gegründete HZD in enger Anbindung an das UKD den jeweils modernsten Standard hinsichtlich diagnostischer und operativer hörprothetischer Behandlungsverfahren. Ebenso bietet das Zentrum die Möglichkeit zur Nachsorge operativ behandelter Patienten, speziell auf dem Gebiet der implantierbaren Hörhilfen wie Cochlea-Implantate (CI) zum Ersatz der ausgefallenen Innenohrfunktion sowie aktiver Mittelohrimplantate (AMI).

Die Schnittstelle mit den Herstellern von Hörhilfen bietet einerseits die Möglichkeit zur Kooperation auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung. Aufgrund der großen zu erwartenden Patientenzahl können Neuerungen rasch erprobt und umgesetzt werden. Andererseits werden besonders Patienten mit hohem Anspruch an ein gutes Hörvermögen die Möglichkeiten des Zugangs zu modernsten technischen Entwicklungen schätzen und nutzen. Daraus entspringende technische Weiterentwicklungen machen das HZD zu einem Ausgangspunkt auch für neue Produkte.



Abb. 1: Logo des Hörzentrums Düsseldorf

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Thema Cochlea-Implantation: Die erfahrenen Operateure Univ.-Prof. Dr. Jörg Schipper und PD Dr. Thomas Klenzner bilden zusammen mit dem das CI-Team unterstützenden Oberarzt Dr. Felix Knapp seit Anfang 2007 das medizinische Grundgerüst in der Versorgung der Patienten mit einem Cochlea-Implantat. Hinzu kommen Diplom-Physiker Albert Thauer, der für die technische Betreuung der Cochlea-Implantatsysteme verantwortlich ist und die Anpassung der Sprachprozessoren vornimmt, sowie Diplom-Heilpädagogin Wiebke van Treeck, die für die pädagogisch-psychologische Betreuung vor, während und nach der Versorgung mit einem Cochlea-Implantat zuständig ist.

Alle Mitglieder unseres Teams bringen mehrjährige Erfahrung aufgrund der Arbeit in verschiedenen Cochlea-Implantzentren Deutschlands mit, sowohl in der Zusammenarbeit und Therapie mit Kindern als auch mit Erwachsenen. Den Betroffenen können alle in Deutschland gängigen Implantatsysteme vorgestellt und angeboten werden. Wir im HZD verstehen uns als Teil eines sozialen Netzwerkes rund um den hörgeschädigten Patienten und dessen Angehörige.

Besonders wichtig ist uns der intensive Austausch zwischen dem Patienten, uns und allen anderen den Patienten betreuenden Institutionen. So versuchen wir schon ab dem ersten Kennenlerngespräch, die Kontakte zu bereits bestehenden weiteren Fördereinrichtungen auf- beziehungsweise auszubauen. Der intensive Austausch soll für den Patienten ein sicheres Netzwerk schaffen, in dem er sich vertrauensvoll bewegen kann. So erreichen wir eine ideale Abstimmung aller parallel laufenden Therapien zum Wohle des Patienten. Wir versuchen auch im Vorfeld einer Implantation, die Meinungen aller beteiligten Personen zusammenzutragen, um mit dem Patienten eine adäquate Betreuung zu sichern und ihm eine, auf Grundlage seiner eigenen Ressourcen, sinnvolle und zielgerichtete Rehabilitation zu ermöglichen. Da wir uns mit dem HZD nicht nur innerhalb der Universitäts-Hals-Nasen-Ohren-Klinik befinden, sondern eben auch auf dem Campus der Universitätskliniken Düsseldorf, ergibt sich unserer Meinung nach daraus ein entscheidender Standortvorteil, von dem der Patient profitieren soll. Das heißt, dass wir konsiliarisch jederzeit alle anderen Kliniken in unsere Vor- und (wenn nötig) Nachuntersuchungen mit einbeziehen können und auch alle anderen auf dem Campus befindlichen Institute, wie zum Beispiel das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) und die Kinderklinik im Gebäude nebenan. Dies ist auch bezüglich der vielfältigen Voruntersuchungen im Rahmen der Versorgung mit einem Cochlea-Implantat von Vorteil.

Zu den bereits bestehenden guten Kontakten zu diversen Hörgeräteakustikern, Schulen und Kindergärten, mit denen es bezüglich der gemeinsam zu betreuenden großen und kleinen Patienten nicht nur regen schriftlichen und telefonischen, sondern auch durchaus persönlichen Austausch während diverser außerhäusiger Sitzungen gibt, sind wir bestrebt, auch neue Kontakte aufzubauen, je nachdem, aus welcher Region unser Patient kommt.



Abb. 2: Beispiel für audiovisuelles Hören

Wir verfolgen eine ambulante Rehabilitation nach erfolgter Cochlea-Implantation. Nach dem circa fünftägigen Aufenthalt auf unserer Station während der operativen Versorgung mit dem Implantat und der circa vierwöchigen Einheilungszeit beginnt für unsere Patienten die so genannte Rehabilitation, das heißt die Nachsorge bestehend aus Anpassungen durch den Ingenieur und das pädagogische Hörtraining. Natürlich werden die Patienten auch weiterhin medizinisch engmaschig betreut, sowie auch in gewissen Abständen in der Audiometrie vorgestellt. So erreichen wir eine solide Qualitätssicherung. Das ambulante Konzept hat den Vorteil, dass man es dem Patienten angleichen kann und nicht umgekehrt. Die Termine sind zu Beginn sehr engmaschig – dreimal in der ersten Woche, zweimal in der zweiten Woche und so weiter – und werden zeitlich so gewählt, wie es für den Patienten sinnvoll und vor allem alltagstauglich ist. Außerdem kehrt der Patient nach dem Hörtraining, das in der Regel an einem ruhigen Ort geschieht, in seinen normalen Alltag nach jeder Einheit zurück. Der Alltag ist bekanntlich die beste Übungssituation. Der Patient kann also schon am nächsten Tag in der Klinik von Alltagserfahrungen mit dem neuen Hören berichten, die uns Rückschlüsse auf eine eventuelle Neueinstellung und so weiter geben. An die intensive erste Rehabilitationszeit schließt sich eine jährliche Kontrolle an. In Ausnahmefällen ist es jedoch sicherlich möglich oder eventuell sogar nötig, eine stationäre Rehabilitation zu planen.

Neben den vielfältigen Inhalten einer Rehabilitation zählen die Anpassung des Sprachprozessors an die Hörempfindungen des Patienten, das Hörtraining, wie zum Beispiel Vokal- und Konsonantentraining und Ein- und Mehrsilbertraining, Satz- und Textverstehen, Verstehen im Störgeräusch, Telefontraining, Hörtaktikschulung, Beratung und so weiter.

Bei Kindern verfolgen wir kein spezielles Therapieverfahren, sondern arbeiten neben der sprachlichen Förderung auch auf Geräusch- und Lautebene.

Kontakt

Universitätsklinikum Düsseldorf
Hals-Nasen-Ohren-Klinik
Direktor: Univ.-Prof. Dr. Jörg Schipper
Sekretariat Frau Eschenbruch
Tel: 0211/81-17570/71
Fax: 0211/81-18880
Moorenstraße 5
40225 Düsseldorf



Hörzentrum Düsseldorf
Leitung: PD Dr. Thomas Klenzner
E-Mail: Hoerzentrum@med.uni-duesseldorf.de
Tel: 0211/81-17570/71
Fax: 0211/81-18880
Moorenstraße 5
40225 Düsseldorf



Hörzentrum Düsseldorf
Diplom-Physiker Albert Thauer
Technische Anpassung/Audiologie
E-Mail: Hoerzentrum@med.uni-duesseldorf.de
Tel: 0211/81-16685
Fax: 0211/81-01516685



Hörzentrum Düsseldorf
Diplom-Heilpädagogin Wiebke van Treeck
Hörgeschädigtenpädagogik
E-Mail: Hoerzentrum@med.uni-duesseldorf.de
Tel: 0211/8116131
Fax: 0211/8101516131



